

Calmer Wochenblatt

Nr. 219.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Versehungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Heile für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Montag, den 20. September 1909.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerl. Mk. 1.20. Postbezugspreis: i. d. Orts- u. Nachbarortsteile 1/2 Jährl. Mk. 1.20, im Fernbezugspreis Mk. 1.30. Beilage: in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 19. Sept. Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Calw hat eine weitere Wasserkraft erworben und damit seine Leistungsfähigkeit wesentlich und sicher gehoben. Das an der Teinach gelegene Sägewerk anwesen von Kirchherr ist in den Besitz des Gemeindeverbandes um die Summe von 66 000 M übergegangen.

* Calw 19. Sept. Der Wochenmarkt am Samstag war mit Birnen sehr stark befahren. Schöne Früchte waren in einer Menge von Körben aufgestellt und fanden guten Absatz. Es war besonders einheimische Ware, die von den Produzenten zu Markte gebracht wurde. Die Preise waren gut und es zeigte sich, daß der Obstbau zu den einträglichsten Produkten der Landwirtschaft gehört. Den höchsten Preis erzielten Gaishirtle mit 12 1/2 für das Pfund; andere Sorten kosteten 8—10 1/2. Äpfel waren gesucht und stellten sich auf 15—20 1/2 das Pfund. Für Zwetschgen wurden 12 1/2 bezahlt. Ausländische Trauben kosteten 30 1/2 das Pfund. Das Pfund saure Butter kostete 1.15 M, Eier galten 8 1/2 das Stück. Gemüse wie Salat, Endivien, Kraut, Kohl u. stand in schöner Ware zum Verkauf. Bohnen waren sehr rar und kosteten 18 1/2 das Pfund.

Calw 19. Sept. Für die evangelischen und katholischen Volksschulen des Landes steht die Einführung neuer Lesebücher und Bibeln bevor. Zunächst wird eine Probeausgabe der Bücher, die in den letzten Jahren ausgearbeitet wurden, ausgegeben und in den Konferenzen besprochen werden. Auf Grund dieser Besprechungen werden die Bücher dann endgültig bearbeitet werden und zur Einführung in allen Volksschulen gelangen.

Se. Majestät der König hat am 14. September d. J. das Oberamt Neckarsulm dem Regierungsrat Ritter, Oberamtsvorstand in Nagold, übertragen.

E- Deckenpfronn. Am Samstag fand der Abtrieb von der Jungviehweide Unterischwandorf statt. Dieselbe war beschlagen mit 55 Stück Jungvieh und 16 Fohlen. Der Bezirk Calw hatte ca. 20 Stück auf der Weide. Die Tiere zeigten durchweg ein gutes Gedeihen und durchschnittlich eine Gewichtszunahme von 1 1/2 bis 2 Zentner. Die Weide hat eine günstige Lage und zählt zu den besten des Landes; dieselbe wurde angelegt vor 10 Jahren unter dem rührigen, leider in nächster Zeit scheidenden Vorstand des landw. Vereins Nagold, Hrn. Reg.-Rat Ritter, welcher dieser zeitgemäßen Institution immer das größte Interesse entgegenbrachte. Möchte diese segensreiche Einrichtung von unseren Landwirten immer mehr gewürdigt werden.

Zuffenhausen 18. Sept. Drei Straßenbahnwagen verkehrten gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wiederum probe- weise auf der neuen Straße Stuttgart-Zuffenhausen. Es klappte alles vortrefflich. Heute nachmittag von 5 Uhr ab dürfen die Schulkinder unentgeltlich in Begleitung bis zur Prag fahren. — Das Automobilunglück an der Ludwigsburger- straße wird, falls der Chauffeur mit dem Leben davonkommt, noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Gestern vormittag fand an der Unglücksstelle eine Befichtigung durch den Staatsanwalt, den Amtsrichter und Sachverständige statt und im Anschluß hieran wurden sodann im Rathaus die Zeugen des Unfalls vernommen. Aus den Aussagen geht hervor, daß der Chauffeur mit unverantwortlicher Schnelligkeit gefahren ist.

Heilbronn 18. Sept. Den Berichten der Vertrauensmänner des „Weinbau“ ist zu

entnehmen, daß die allgemeine Lage der Weinberge keine ungünstige ist. Die Weinberge blieben in den meisten Gebieten andauernd von Krankheiten und Schädlingen verschont. Die üppige und vollgrüne Belaubung übt einen recht günstigen Einfluß auf die Reife des Holzes und der Trauben aus. Letztere zieht sich allerdings etwas länger hinaus, entsprechend der Entwicklung und Reife bei unseren anderen Kulturgewächsen. Es ist jedoch jetzt nach einigen recht gefährlichen kalten Nächten begründete Hoffnung vorhanden, daß bei schönem Herbstwetter die Trauben ihrer vollen Reife entgegengehen. Die Niederschläge in den letzten Tagen haben nicht nur nichts geschadet, sondern können bei nachfolgender Wärme nur einen günstigen Einfluß auf die Reben, die heuer recht trocken stehen, ausüben. Ueber den Beginn der Weinlese kann natürlich vorerst nichts gesagt werden. Allgemein wird das Bestreben sein, die, wie wir hoffen, recht lange anhaltende warme Witterung auf die Trauben einwirken zu lassen. Durch „Aussäugeln“ und Felgen wird allenthalben den Sonnenstrahlen intensivere Einwirkung verschafft. In quantitativer Hinsicht scheinen die Aussichten überall, mit Ausnahme des Taubertales, recht günstig zu sein. Alles hängt aber von der Witterung der nächsten vier Wochen ab.

Rippoldsau 18. Sept. Einer Dame aus London, die sich zurzeit als Kurgast hier aufhält, ist auf der Reise von Engelberg-Luzern-Offenburg aus einem ihrer Koffer ein Schmuckstück mit Juwelen im Werte von ungefähr 50 000 M gestohlen worden. Die bestohlene Dame, die den Diebstahl erst hier beim Öffnen des Koffers entdeckte hat, vermutet als Täterin ihre bisherige Kammerjungfer, eine Italienerin namens Zino, die sie wegen ihres frechen Benehmens kurz vor der Abreise hierher entlassen hatte.

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

„May hielt in der Hand ihren Sonnenschirm,“ erzählte Frau Derwent weiter, „den sie nicht geöffnet hatte, da wir den ganzen Weg im Schatten gemacht hatten. Offenbar sah sie den Kerl nicht; ich bemerkte aber, daß er aufstand und hinter den Büschen uns folgte. Dies machte mir ein wenig Angst; bevor ich aber zu einem bestimmten Entschluß kommen konnte, hatte er sich meiner Tochter genähert und zu ihr ein paar Worte gesagt, die ich nicht verstehen konnte. Es muß aber etwas ganz Furcht- liches gewesen sein, denn sie stieß einen durchdringenden Schrei aus, fuhr wie eine Tigerin auf ihn los und schlug ihn mehrmals, so stark sie nur konnte, mit ihrem Sonnenschirm auf den Kopf. Dann warf sie ihren Schirm weg und lief davon. Das übrige wissen Sie.“

Die letzten Worte waren in einem etwas strengen Ton gesprochen, und ich entnahm daraus, daß Frau Derwent noch nicht vergessen hatte, in welcher Stellung May an meiner Brust gelegen hatte. Immerhin glaube ich doch, daß sie meine völlige Unschuld willig anerkannte.

„Was wurde denn aus dem Bagabunden?“ fragte ich schnell, um das Gespräch nicht auf die verhängliche Situation kommen zu lassen. „Ich habe auf dem ganzen Wege keinen Menschen gesehen!“

„Ich sah einen Augenblick meiner Tochter nach, deren plötzliches Davonlaufen mich natürlich in hohem Grade überraschte. Als mir dann der Mann wieder einfiel, drehte ich mich nach ihm um; aber er war ver- schwunden.“

„Würden Sie ihn erkennen, wenn Sie ihn wiedersehen?“

„Ganz gewiß. Es war ein ganz auffällig wiederwärtiges Individuum.“

Da Frau Derwent den Mann nicht erkannt hatte, so konnte dieser nicht ihr Sohn gewesen sein, wie ich einen Augenblick befürchtet hatte.

„Was ich noch sagen wollte, Herr Doktor!“ begann die alte Dame nach einer kurzen Pause wieder. „May will noch immer durchaus nach New-York!“

„Nun, vielleicht wäre es das ratsamste, sie gehen zu lassen —“

„Aber warum denn nur?“

„Die Ruhe des Landauenhofes scheint doch ihren Nerven nicht eben gut zu bekommen. Oder sind Sie anderer Meinung? Wir könnten darauf mal versuchen, welche Wirkung der Trubel des New-Yorker Lebens ausübt. Außerdem rate ich ganz dringend, Ihr Fräulein Tochter von einem unserer großen Nervenärzte untersuchen zu lassen. Ich bin immerhin doch nur ein junger Anfänger, der noch nicht lange in der Praxis steht — und ich muß bekennen, daß ich mit diesem Fall nichts anzufangen weiß.“

„Ich verstehe — Sie befürchten, meine Tochter sei geisteskrank!“ rief Frau Derwent weinend.

„Aber wahrhaftig nicht!“ antwortete ich. „Ich glaube nur, daß ihre Nerven ernstlich in Unordnung sind. Wenn es noch lange so weiter geht, wird ihr Zustand bald bedenklich sein. Wenn Sie wünschen, will ich zu dem Spezialisten gehen, den ich für den geeignetsten halte, und will mit ihm verabreden, daß er so bald wie möglich Ihre Tochter untersucht.“

„Ich danke Ihnen.“

Da die mir zur Verfügung stehende Zeit so ziemlich herum war, so bat ich, meine Patientin noch einmal sehen zu dürfen, um mich zu über- zeugen, daß der Schreck ihr nichts geschadet habe.

Sie lag auf dem Sofa; ihre Augen starrten zur Zimmerdecke empor, und von Zeit zu Zeit erschütterte ihren Körper ein krampfhaftes Zucken. Doch empfing sie uns mit einem Lächeln, und ihr Puls war entschieden stärker als vorhin. Es schnitt mir ins Herz, sie so leiden zu sehen, und

Oßenhäuser 17. Sept. Zwei 30 Jahre alte Stromer, die wegen Bettels vom Landjäger festgenommen und in den hiesigen Ortsarrest verbracht worden waren, haben dort aus Mitleid die ganze Einrichtung demoliert und der Gemeinde einen Schaden von mindestens 30 M verursacht. Schade, daß in diesen Fällen nicht das richtige Beruhigungsmittel verordnet werden darf.

München 18. Sept. Aus Anlaß der heutigen Eröffnung der Schach-Galerie ist vormittags 9 Uhr der Kaiser mit Gefolge hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzregenten, sämtlichen Prinzen, den preussischen und bayrischen Gesandten und dem Reichskanzler begrüßt worden. Nach herzlicher Begrüßung zwischen dem Regenten und dem Kaiser und der Vorstellung der königlichen Prinzen und des Gefolges fuhr der Kaiser und der Regent in offenem Zweispänner durch die festlich geschmückten Straßen unter den Ovationen der Bevölkerung zur Residenz. Um 11 Uhr erschien der Kaiser im alten Rathausssaal, wo nach einem feierlichen Huldigungsakt der Oberbürgermeister Dr. von Borst eine Ansprache an den Kaiser richtete und ihm für die dauernde Belassung der Schach-Galerie in München namens der Stadt dankte. Nach einem Hoch wurde dem Kaiser die goldene Bürger-Medaille überreicht. Der Monarch dankte in herzlichen Worten und leerte sodann den ihm gebotenen Ehrentrock auf das Wohl der Stadt München. Der Kaiser nahm zahlreiche Vorstellungen entgegen, u. a. die des Prinzen Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg, der ihm vom Prinzregenten vorgestellt wurde. Der Kaiser schüttelte dem sich tief verneigenden Prinzen herzlich die Hand und zog ihn in ein längeres Gespräch. Dann begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Brunhof des neuen Rathauses, wo abermals ein Festakt stattfand. Der Kaiser fuhr dann zur preussischen Gesandtschaft, wo um 1 Uhr das Frühstück eingenommen wurde.

Würzburg 18. Sept. Mahmud Schewket Pascha, der türkische Generalissimus, erklärte in einem Interview über die Kaiser-Manöver Folgendes: Seit 14 Jahren habe ich die deutsche Armee nicht mehr gesehen. Die Führung, Ausrüstung und Ausbildung haben gewaltige Fortschritte gemacht. Deutschland kann stolz sein auf seine Armee und besonders stolz seinen Kaiser, der alle Strapazen mit den Soldaten mitmacht. Wenn wir 30 Jahre einen solchen Kaiser gehabt hätten, wären wir auf einer anderen Stufe. Der Kaiser begrüßte mich sehr herzlich und sprach lange mit mir über seine Erinnerungen an die Türkei, die dortigen Personen und Anderes. Die Marschleistungen der Truppen waren außerordentlich. Das macht der deutschen Armee keine andere nach. Ich habe

viel bemerkenswertes gesehen. Ganz vortrefflich sind die Feldküchen. Mit Luftschiffen müssen wir zurückhalten, wir haben Wichtigeres zu tun. Meine Erinnerungen an das Manöver sind die freudigsten. Der Kaiser verlieh seinem bayrischen 6. Regiment ein paar silberne Pauken als Anerkennung der vortrefflichen Leistungen des Regiments.

Frankfurt a. M. 18. Sept. Als der Parseval-Ballon heute vormittag kurz vor 10 Uhr zu einem Aufstiege aus seiner Halle gebracht werden sollte, blieb er mit dem hinteren Teil an dem Gerüst der Halle hängen und riß zwei große Löcher in die Hülle, aus denen sofort Gas ausströmte. Der Ballon wurde in seine Halle zurückgebracht und vollständig entleert. Die Gondel wurde von der Hülle abmontiert. Die Reparatur wird einige Tage in Anspruch nehmen.

Frankfurt a. M. 18. Sept. Wie Herr Konsul Lang der Vla-Direktion mitteilt, werden von jetzt ab Ballons, die in Frankreich landen, keinen Zoll mehr zu bezahlen haben, sobald ein vom hiesigen französischen General-Konsulat ausgestelltes Attest vorgewiesen wird, in dem bescheinigt sein muß, daß der betreffende Ballon an einem vom Gelände der Vla stattgefundenen Wettbewerb teilnimmt.

Frankfurt a. M. 18. Sept. Die Reparaturarbeiten am Z III dürften knapp 24 Stunden in Anspruch nehmen, da jetzt hinten ebenso wie vorn die alte Antriebs-Vorrichtung mit den Regelrädern anmontiert werden soll für die Fahrt in das Rheinland. Mit Rücksicht auf die fieberhafte Spannung und Erregung, die im rheinisch-westfälischen Industrie-Revier herrscht, was aus zahlreichen Anfragen hervorgeht, wird die Reise nach Düsseldorf vielleicht doch noch am Montag angetreten werden können.

Frankfurt a. M. 18. Sept. Die Fahrt des Z III in das rheinische Industriegebiet wird in den frühen Morgenstunden des morgigen Sonntags erfolgen. Das Schiff wird, wenn es mittags vor 12 Uhr in Lützencheid sein kann, seinen Weg über Barmen, Elberfeld und Essen nach Düsseldorf nehmen, kann es aber erst nach 12 Uhr in Lützencheid eintreffen, wird es direkt nach Düsseldorf fahren. Am Montag früh wird es dann einen Ausflieg in das Industriegebiet unternehmen und dann die Rückreise nach Frankfurt antreten.

Frankfurt a. M. 19. Sept. Z III stieg heute Morgen wegen des schlechten, regnerischen und nebligen Wetters erst um 6 Uhr zu seiner geplanten Reise in das rheinische Industriegebiet auf. Er schlug wegen des unübersichtlichen Wetters nicht die projektierte Richtung ein, sondern wandte sich nach Mainz, von wo er den Rhein abwärts fuhr, um wahr-

scheinlich von Köln aus in umgekehrter Richtung das Industriegebiet zu befahren. Um 8 Uhr hatte das Luftschiff bereits Caub erreicht, 9 Uhr St. Goar, Coblenz 11 Uhr 10 Min. Andernach 11 Uhr 30 Min., Bins 12 Uhr 15 Min.

Düsseldorf 19. Sept. Z III traf um 5.55 Uhr über der Solzheimer Heide ein und landete glatt um 6.03 Uhr.

Düsseldorf 19. Sept. Nach der glücklichen Landung des Luftschiffes entstieg ihm Graf Zeppelin jr., Oberingenieur Dürr, Direktor Solsmann, Oberbürgermeister Marx und Fabrikant Berg. Alsdann erfolgte die Begrüßungsansprache durch Beigeordneter Dr. Thalemann, die in ein Hoch auf Graf Zeppelin ausklang. Oberbürgermeister Marx verlas ein Telegramm, in dem er dem Grafen Zeppelin die glückliche Landung des Luftschiffes meldet. Darauf sprach Oberingenieur Dürr im Auftrag des Grafen Zeppelin dessen Bedauern aus, daß der Graf die Fahrt nach Düsseldorf nicht selbst habe leiten können. Die Ansprache klang in ein Hoch auf Düsseldorf aus. Darauf erfolgte die Fahrt nach der Stadt. Trotz des strömenden, nie aufsehenden Regens hatten sich Tausende von Zuschauern auf dem Landungsplatz versammelt, die bei der Landung und bei der Abfahrt der Luftschiffer vom Landungsplatz in brausende Hurraufe ausbrachen.

Leipzig 18. Sept. Die heutige letzte Sitzung des sozialistischen Parteitagess eröffnete Singer mit der Mitteilung, daß der württembergische Landtags-Abgeordnete Lindemann dem Parteitage einen Brief geschickt habe, in dem er erklärt, daß er sich der von den württembergischen Genossen abgegebenen Erklärung in Sachen der Hofgängerfrage nicht anschließt. — Sodann beschäftigte sich der Parteitag in seiner letzten Sitzung mit dem Antrag der Beschwerde-Kommission. Mehrere Genossen werden wegen Vertrauensbruch aus der Partei ausgeschlossen. Eine lebhafte Debatte veranlaßte der Antrag betreffend den Ausschluß des Schriftsetzers Müller aus Stuttgart. Nachdem mehrere Redner für oder gegen den Ausschluß gesprochen hatten, wird der Ausschluß Müllers aus der Partei mit großer Majorität beschlossen. Salzmann-Reddinghausen beantragt, dahin zu wirken, allen Orts Kinderheime aus Gemeindemitteln zu errichten. Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, die abstinente Genossen aufzufordern, sich den abstinente Partei-Organisationen anzuschließen. Weiter wurde ein Antrag der Frau Clara Zetkin-Stuttgart, eine geheime Kontroll-Kommission einzusetzen zum Schutze der Kinder vor Ausbeutung und Mißhandlungen angenommen. Hoffmann-Berlin beantragt, der Parteitag wolle beschließen, die Genossen aufzufordern, aus der Landeskirche auszutreten.

ich dachte, es würde vielleicht besser sein, mit ihr über den Vorfall zu sprechen, um sie ihrem dumpfen Hinbrüten zu entreißen. Nachdem ich ihr meine Teilnahme ausgesprochen hatte, fragte ich sie daher, durch welche Worte der Stolz sie so sehr erschreckt. Sie schüttelte zur Antwort nur den Kopf und sagte:

„Seine Worte konnte ich nicht verstehen.“

Das Gesicht ihrer Mutter nahm einen Ausdruck des Entsetzens an, und um die gute, alte Dame nach Möglichkeit zu beruhigen, fragte ich schnell weiter:

„Ah so. Dann hat also nur sein plötzliches Erscheinen Sie so sehr erschreckt?“

„Ja!“ antwortete sie seufzend, und mit schleppender Stimme setzte sie hinzu: „Ach ich wollte, ich könnte nach New-York fahren!“

„Soeben habe ich Ihre Frau Mama überredet, ein paar Tage dort zu verbringen.“

„Wirklich?“ fragte sie, indem sie einen schnellen Blick von mir auf ihre Mutter wandern ließ.

Frau Derwent nickte ihr unter Tränen zu.

„Und wann reisen wir?“ fragte May.

„Morgen — wenn dein Zustand es erlaubt.“

„O, ich danke dir, liebe Mama.“

„Aber was fangen wir mit unserem Gast an?“

„Mit Herrn Norman? Nun, der kommt natürlich mit nach New-York.“

Ich verabschiedete mich nunmehr, und als wir draußen waren, bat mich Frau Derwent, noch auf einen Augenblick in ihr Douboir einzutreten.

„Nun, Herr Doktor,“ rief sie aus, „was sagen Sie zu solchen Sachen? May läuft vor einem harmlosen Bettler davon, nachdem sie ihn geschlagen hat, obwohl er ihr nicht das geringste zuleide tat! Und dabei findet sie in ihrem Benehmen nicht einmal etwas Unrechtes!“

„Ich muß gestehen, Frau Derwent, daß auch mich dies überrascht.“
„O, sie muß geistesgestört sein!“ rief die arme Dame wehklagend.
„Aber nein — es ist ein ganz gewöhnlicher hysterischer Zustand. Dessen bin ich sicher. Indessen bestärkte mich das soeben Gehörte noch mehr in meinem Wunsch, daß noch ein anderer Arzt seine Meinung abgeben möge.“

Bevor ich mich verabschiedete, wurde noch abgemacht, daß ich den Damen eine passende Wohnung besorgen solle.

In New-York angelangt, machte ich mich sofort auf die Suche, und da mir nichts gut genug scheinen wollte, so dauerte es eine geraume Zeit, bis ich eine Wohnung mit Aussicht auf den Stadtpark fand, die mir allen Anforderungen zu entsprechen schien.

Da May und ihre Mutter erst am nächsten Nachmittag eintreffen sollten, so suchte ich die mir endlos dünkende Zwischenzeit damit totzuschlagen, daß ich ihr neues Heim etwas wohnlich machte. Und ich möchte glauben, daß mir dies gelang. Blumen und Blattpflanzen füllten jeden Winkel, und auf den Tischen lagen die neuesten Zeitschriftenhefte und Bücher.

Zur verabredeten Stunde holte ich die Damen auf dem Bahnhof ab, wo sie sich zu meiner freudigsten Überraschung von Herrn Norman verabschiedeten, den ich bereits als eine unvermeidliche Zugabe zu meiner Seligkeit angesehen hatte.

Als May das Nest sah, das ich für sie zurechtgemacht hatte, war sie offenbar angenehm überrascht; sie dankte mir in einer Weise, die mir unbeschreiblich wohlthat.

Nach einigen Minuten empfahl ich mich, doch hatte ich mir vorher noch das Versprechen geben lassen, daß die Damen am Abend mit mir in einem Restaurant speisen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin 18. Sept. (Ein Automobilunfall des deutschen Kronprinzen.) Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachm. gegen 5 Uhr in der Hauptstraße in Herzfelde. Um die angegebene Zeit fuhr der Kronprinz durch die genannte Straße mit seinem Automobil, in dem sich noch mehrere Offiziere befanden. Der Kronprinz kam aus dem Manövergelände und wollte nach Berlin fahren. Als das Automobil in die Hauptstraße einbog, fuhr vor ihm ein Kohnwagen, an dem sich der 6 Jahre alte Sohn der Eheleute Zauter angehängt hatte. Der Kronprinz, der das Automobil selbst steuerte, ließ die Hupe ertönen. Der Knabe sprang vom Wagen und kam unter die Räder des Automobils. Trotzdem der Kronprinz sofort stoppte, war es leider doch bereits zu spät. Der Knabe wurde angefahren und erlitt einen Schädelbruch. Sofort sprang der Kronprinz ab und bemühte sich selbst um den schwerverletzten Knaben, den er nach dem etwa 1500 Meter entfernten Rittersdorfer Krankenhaus fahren ließ, während sein Adjutant die Eltern auffuchen und sie von dem traurigen Ereignis in Kenntnis setzen mußte. Der Kronprinz begab sich dann nach dem Polizeibureau, wo er über eine Stunde verweilte, bis er Nachricht aus dem Krankenhaus über das Befinden des Kindes erhielt. Dem Vater des Knaben, der im Polizeibureau erschien, drückte der Kronprinz sein lebhaftes Bedauern über den Unfall aus und versprach, sich des Kindes anzunehmen. Das Befinden des kleinen Zauter ist ernst. Nach den gestern abend von dem Kronprinzen eingezogenen neuen Erkundigungen hat sich der Zustand des Knaben gebessert.

Berlin 18. Sept. In der kronprinzlichen Familie wird für November einem freudigen Ereignis entgegengesehen. Die Kronprinzessin hat sich daher in der letzten Zeit von allen Festlichkeiten fern gehalten.

Berlin 18. Sept. Drville Wright wollte sich heute zum letzten Mal dem Berliner Publikum mit seiner Flugmaschine auf dem Tempelhofer Felde zeigen. Da er die Absicht ausgesprochen hatte, den von Farman aufgestellten 3 Stunden-Weltrekord zu brechen, hatte sich wieder eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Der Start erlitt zunächst eine Verzögerung dadurch, daß die polizeiliche Absperzung nicht rechtzeitig durchgeführt war. Um 3 Uhr 14 Min. erhob sich der Aeroplane, um nach 3 Minuten wieder zu landen. Die Landung erfolgte deshalb, weil die Absperzung immer noch nicht vollständig durchgeführt war und sich noch zahlreiche Personen auf dem Fluggelände befanden. Um 3 Uhr 32 Min. erfolgte der zweite Aufstieg bei einer Windstärke von 8,4 Sekundenmetern. Wright blieb 1 1/4 Stunden in der Luft, mußte aber dann landen, da der Wasservorrat des Motors erschöpft war.

Berlin 18. Sept. Drville Wright schuf heute Vormittag mit einem Passagierflug

von 1 Stunde 35 Min. 47 Sek. Dauer einen neuen Weltrekord.

Berlin 18. Sept. Die furchtbare Leidensgeschichte eines Kindes, die schon einmal das hiesige Landgericht beschäftigt hatte, gelangte heute vor der Strafkammer des Landgerichts in Potsdam zur nochmaligen Verhandlung, nachdem das Reichsgericht das erste Urteil, das seiner Zeit durch seine Milde großes Aufsehen erregt hatte, auf die Revision der Staatsanwaltschaft aufgehoben hatte. Die nochmalige Verhandlung wurde von dem Reichsgericht, nicht wie es sonst üblich ist, der Vorinstanz oder einem anderen Berliner Gericht überwiesen, sondern der Strafkammer des Landgerichts in Potsdam. Aus der Untersuchungshaft wurde die 28jährige Frau des Fabrikarbeiters Seidel und ihr Ehemann vorgeführt. Die Anklage gegen beide lautete auf Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges und einer das Leben gefährdenden Behandlung mit der erschwerenden Folge, daß das mißhandelte Kind dem Siedetode verfiel. Die Angeklagten bestritten entschieden die Mißhandlungen, während der Gerichtshof die Mißhandlungen, durch die der Tod des Kindes herbeigeführt wurde, als erwiesen ansah. Das Urteil lautete gegen die Frau auf 3 Jahre, den Mann auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus und je 3 Jahre Ehrverlust.

Hamburg 18. Sept. Der Wörmann-Dampfer Eudard Böhlen, der vor einigen Tagen in der Conception-Bai gestrandet ist, ist nach hier eingegangenen Meldungen als total verloren anzusehen. Es ist keine Hoffnung mehr vorhanden, das Schiff zu retten. Alle Versuche, den Dampfer flott zu machen, sind vergebens gewesen. Die Mannschaft hat das Schiff verlassen und wird nach Hamburg zurückkehren.

Zürich 18. Sept. Vom kaiserlich-deutschen Aero-Klub in Berlin wird hierher mitgeteilt, daß der Pariseval-Ballon zum Gordon-Bennet-Tage in Zürich erscheinen wird. Der Versand des Luftschiffes nach Zürich erfolgt Ende nächster Woche.

Paris 18. Sept. Wie der „Intransigeant“ berichtet, sind zwei Mitraillen aus spurlos verschwunden, die aus der Kanonen-Gießerei von Bourges für das 13. Jägerbataillon bestimmt waren. Die Mitraillen wurden dem Bataillon, das sich gerade im Manöver befindet, nachgeschickt und zwar in zwei Kisten von je 125 kg. In zwei anderen Kisten befanden sich die Laffetten. Nur die Kisten mit den Laffetten sind bei dem Bataillon eingetroffen.

Paris 18. Sept. In Turin soll sich vor einigen Tagen ein Aufsehen erregender Vorfall abgespielt haben. Dort weilte gegenwärtig die Prinzessin Mathilde von Sachsen, die Schwester des Königs von Sachsen. Als sie in den Speisesaal des Hotels, in dem sie abgestiegen war, zum Mittagessen kam, trat plötzlich Frau Toselli, die ehemalige Kronprinzessin von

Sachsen ein; sie näherte sich der Prinzessin Mathilde und streckte ihr die Hand zum Gruß entgegen. Die Prinzessin tat, als bemerke sie die Frau nicht. Schließlich wechselten die Damen noch einige unliebsame Worte, worauf die Prinzessin Mathilde sich erhob und den Speisesaal und das Hotel verließ.

Mailand 18. Sept. Nach Meldungen aus Südtirol wurde der Führer der dortigen italienischen Nationalisten, Larcher, unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet.

Rom 17. Sept. Der italienische Zentballon unternahm gestern eine größere Fahrt. Das Luftschiff stieg vom Bracciano-See um 3 Uhr auf und flog in einer Höhe von 800 m nach Palo. Dann wandte es sich nach der Küste des iredischen Meeres, fuhr bis Civita Vecchia und weiter 10 km ins Meer hinaus. Um 5 Uhr landete es wieder bei seiner Ballonhalle.

Neapel 19. Sept. Die Fremdenführer auf dem Vesuv berichten, daß der Vesuv andauernd in großer Tätigkeit steht. Der entströmende Rauch wird immer stärker, ebenso der Auswurf von Asche und Steinen. Fortwährend vernimmt man unterirdisches Getöse. Mehrere Personen, welche sich bis an den Rand des Kraters gewagt hatten, mußten sich schleunigst zurückziehen.

Petersburg 18. Sept. Die „Nowoje Wremia“ meldet, es seien Nachrichten aus Japan eingetroffen, nach denen dort ein neuer Krieg mit Rußland das Tagesgespräch bilde. Die japanische Streitmacht werde andauernd vermehrt und besonders das Verpflegungswesen ausgebaut. Während die größten Aufmerksamkeiten der Armee zugewendet werden, werde der Ausbau der Flotte vernachlässigt. Es sollen bereits Duzende von Luftschiffen im Geheimen fertig gestellt sein. Es geht in Tokio das Gerücht, der Krieg solle im Jahre 1910 zum Ausbruch kommen.

Vermischtes.

Der neue Riesenbampfer des Norddeutschen Lloyd „George Washington“, der mit einem Raumgehalt von 25 570 Brutto-Registertons gegenwärtig den größten Dampfer der deutschen Handelsflotte darstellt, hat auf seiner letzten Reise die größte Anzahl Kajütspassagiere befördert, welche bis soweit jemals von einem Lloydbampfer in New-York gelandet worden sind. Einschließlich der in den Häfen von Southampton und Cherbourg aufgenommenen Reisenden befanden sich an Bord des Schiffes 975 Personen erster und zweiter Kajüte. Hierzu kamen noch 786 in dritter Klasse und im Zwischendeck, sowie 573 Mann Besatzung, so daß dieser Leviathan des Meeres nicht weniger als 2334 Personen über den Ozean beförderte, eine Zahl, welche zeigt, daß diese gewaltigen Dampfer die Bezeichnung als „schwimmende Stadt“ nicht mit Unrecht führen.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Enzklösterle.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufsteig
Scheidholz aus sämtlichen Distrikten.
Förchen Langholz: 363 Stück mit Fm. 3 I., 31 II., 76 III., 54 IV., 52 V., 9 VI. Klasse. Förchen Sägholz: 7 Stück mit Fm. 2 I., 5 II., 1 III. Klasse.
Tannen Langholz: 1093 Stück mit Fm. 182 I., 165 II., 246 III., 129 IV., 136 V., 32 VI. Kl. Tannen Sägholz: 181 Stück mit Fm. 87 I., 71 II., 11 III. Klasse.
Die bedingungslosen Angebote in ganzen u. Zehntel-Prozenten der Taxipreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin 1. Februar 1910. Preisverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Paul Dittus

Marie Roller

Verlobte.

Ottenbronn

Calw.

Stammheim.

Geordnetes Mädchen,

das kochen kann, wird in ein gutes deutsches Haus in der Nähe von Paris gesucht.
Näheres bei Frau Hellmann, Stuttgarterstraße.

Ein jüngeres fleißiges

Mädchen

für leichte Handarbeit sofort gesucht.

Calw.

G. J. Stroh,

Tricotfabrik.

Prima Sauerkraut

empfiehlt

Philipp Mast,

Handelsgärtner.



Anfangs Oktober trifft ein Waggon prima gest.

Spanier-Trauben

ein, welche ich sahweise und gekeltert von 20 Liter an abgebe.

D. Herion.

Pitch- und Redpine

tannene und lieferne Hobelriemen, künstl. getrocknet und auf Zimmerlängen eingeteilt, Lambris, Kehlstäbe usw. liefert billigst

Rob. Bürkle, Pforzheim,

Säge- und Hobelwerk, (Wärmtal).

Fabrikgrundstück

mit Abfluß-Gelegenheit für Abwässer zu kaufen gesucht. Offerte mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter H. 50 an die Exped. ds. Bl.

Den Eingang der Neuheiten in

Damenkleiderstoffen, Damen- und Kinder-Confection,
Costümes (Jackenkleidern für Damen),
Wetterkragen für Damen, Herrn und Kinder,
Costümröcken, Blusen, Schürzen, Unterröcken
für Herbst und Winter beehrt sich anzuzeigen

Calw.

T. Schiler am Markt.

Damen- und Kinderschürzen

schwarz, weiß und farbig in allen Größen und Preislagen,
Schürzzeuge u. Wädicke-Borten
in reicher Auswahl empfiehlt

Franz Schoenlen,
Biergasse.

Um unser gesamtes Lager vor
Eintreffen der Winterwaren zu
räumen, gewähren wir von heute
bis 1. Oktober auf sämtliche

Manufakturwaren,
Kurz- und Weißwaren,
Herren- u. Knaben-Konfektion,
Damen- u. Mädchen-Konfektion,
Haushaltungsartikel etc. etc.

10% in bar.

Mitglieder des Consum-Vereins
erhalten

doppelte Consum-Marken.

Warenhaus
Geiswister Kleemann.

Soldatenpostfäcke

mit verschlossener umdrehbarer Adresse
in verschiedenen Größen und Preisen
empfiehlt

G. Widmann, Altbürgerstr.

Institut Bolk

Altenau i. Thür.
Einj., Fähr-, Abitur.- (Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

Katharine Vintenheil,
Vorstadt.

Alte Fenster

verkauft

Adolf Lutz.

Wie neu wird Jeder

mit Bachtel's Salinial-Gallseife
gewaschene Stoff jeden Gewebes,
vorrätig in Pat. zu 45 u. 25 S. bei
Georg Pfeiffer, Calw.

Neuhengstett.



hat zu verkaufen

**Zweispänner-
Kuhwagen**

G. Talmon, Wagner.



samt Kalb dem Verkauf aus.

Maisenbach.

Unterzeichneter setzt eine

junge schwere

Schaffkuh

Martin Pfommer.

2-Zimmerige

Wohnung

mit allem Zubehör auf 1. Januar oder
früher an 11. Familie zu vermieten
Lederstraße 117.

Oberjesingen, Oberamt Herrenberg.



Einen sehr schönen,
12 Monate alten

Farren,

Selbstgezeugt,

setzt dem Verkauf aus
Friedrich Nüßle, Gemeinderat.



Dedenpsronn.

Am Samstag, den 18. ds.,
ist mir ein **Halbhund**, wolfs-
farbig,

zugelaufen.

Der Eigentümer kann ihn innerhalb 8
Tagen gegen Entschädigung abholen.

Jacob Dongus, Schäfer.



Althengstett.

Eine 8jährige

**Schwarzbraun-
Stute,**

ein- und zweispännig
gut eingefahren, verkaufe unter jeder
Garantie.

Auch habe ich 3 gute haltene
Latrinensässer,

1800, 1400 und 1200 Liter haltend,
sowie einen aufgerichteten starken

Zweispännerwagen

zu verkaufen

Joh. Angerhofer.

Milch

ist zu haben bei

Hugo Rau.



Schutzmarke.

Xantippe

war eine böse Frau, sicherlich nur des-
halb, weil sie noch nicht das vorzügliche
Seifenpulver „**Schneekönig**“ kannte,
denn die leichte Anwendung desselben
macht aus jedem Weib einen Engel.
Ein Versuch überzeugt.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.